

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 37.

Donnerstag den 7. März 1889.

50. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Unter dem im Döfenstall des Schlachthauses in Stuttgart stehenden Rindvieh ist die

Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 4. März 1889.

R. Oberamt: L h y m.

Revier Winnenden.

Fuhr-Akkord.

Die Befuhr von Cement-Röhren mit 148 Ztr. Gewicht von der Bahnstation Waiblingen in die Staatswaldungen Hardt, Hochbergerwald und Hochdorferwald wird am

Samstag, den 9. März, Vormittags 11 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verankündigt.

Revier Winnenden.

Akkords-Arbeit.

Die Herstellung einer Ausfahrt aus dem Staatswald Hochbergerwald mit 220 m. Länge wird am

Samstag, den 9. März, Vormittags 10 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verankündigt.

Der Forstwächter in Neckarrens zeigt die Wegstrecke auf Verlangen vor.

Diöcesan-Verein

Donnerstag, den 14. März, Nachmittags 2 Uhr im Adler in Waiblingen.

Elwert.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Steuer pro 1. April 1888 bis 31. März 1889 ist nun in ihrem ganzen Betrage zur Bezahlung verfallen. Diejenigen, welche noch im Rückstande sind, werden nun hiemit aufgefordert, ihre restliche Steuerschuldigkeit zu bereinigen. Dabei wird bemerkt, daß die Entschädigungen, welche die einzelnen Quartierträger von der letzten Einquartierung anzusprechen haben, berechnet sind und an der restlichen Steuerschuldigkeit abgerechnet bzw. baar in Empfang genommen werden können.

Den 1. März 1889.

Stadtschultheißenamt.

Wittenfeld.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 11. März d. Js.,
von Vormittags 10 Uhr an

werden im hiesigen Gemeindewald, untern Zuckmantel, Schlag 8 im Aufstreich verkauft:

58 Eichenstämme von 3 bis 12 Meter Länge, 28 bis 75 Cm. mittleren Durchmesser, zusammen 88,49 Festm.

Am Dienstag, den 12. März d. Js.
von Vormittags 9 Uhr an

114 Raummeter Buchene, eichene, birken- und aspene Scheiter und Prügel, worunter 10 Raummeter Kuchholz, 52 Stöcke. 4738 gemischte Wellen. Zusammenkunft im Schlag.

Den 2. März 1889.

Schultheißenamt:
L ä p p l e.

Waiblingen.

Unterzeichnete verkauft bei Herrn Gemeinberater Breher 30 Nr 05 W.

Acker

im Holzweg, neben Christian Dippon am

Donnerstag, 7. März,
Abends 7 Uhr.

Pauline Bürkle Witwe aus Schmiden.

Militär-Verein Waiblingen.
Zur Feier des Geburtsfestes
Seiner Majestät des Königs

Donnerstag den 7. März

versammeln sich die Mitglieder zu gemeinschaftlichem Kirchgang
präzis 1/10 Uhr im Lokal. Der Ausbruch.

Erklärung.

Motto:

„Man merkt die Absicht.“

Im Beobachter Nr. 53 sucht sich ein müßiger Artikelschreiber an meiner Benignität zu reiben, indem er schreibt, daß ich bei allen politischen Wahlen mit meiner Einmischung durch Verfassung möglichst „schneidiger“ Flugblätter unter der Firma irgend eines anonymen Wahlkomitès oder durch Wahlartikel gleicher Güte in dem amtlichen „Kemsthalboten“ mich hervorthue.

Allerdings habe ich seit mehr als 30 Jahren bei politischen Wahlen anonyme Flugblätter und Zeitungsartikel geschrieben, aber niemals unter der Firma eines Wahlkomitès oder im Namen oder Auftrag eines solchen.

Daß in von mir anonym geschriebenen Flugblättern und Zeitungsartikeln keine unberechtigte Einmischung in politische Wahlen durch einen Beamten gefunden werden kann, ist jedem Unbefangenen klar.

Wenn aber die Artikel von „Allen die es angeht“ als „schneidig“ empfunden worden sind, soll mir's recht sein.

Bei der vorletzten Landtagsabgeordnetenwahl habe ich aber nur einen einzigen ganz neutral gehaltenen Artikel in den Kemsthalboten (Nr. 44 von 1884) und bei der letzten Reichstags- und Landtagswahl keinen Buchstaben für ein Flugblatt oder in irgend ein Blatt geschrieben, auch bei der Abfassung eines Flugblatts oder Zeitungsartikels weder direkt noch indirekt, also in keiner Weise, mitgewirkt; ja bei der letzten Landtagswahl habe ich die Neutralität soweit getrieben, daß ich nicht einmal abgestimmt habe.

Dies ist die Wahrheit!

Wer nun, wider besseres Wissen, etwas anderes von mir behauptet, dem schleudere ich das Wort „Lüge!“ ins Gesicht.

Waiblingen am 5. März 1889.

Amtmann Frisch.



Violin-, Gitarre- und
Zither-Saiten

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

Acker

womöglich in die Brach kommend, nahe gelegen, sucht zu kaufen oder zu pachten.

Näheres bei der Redaction.

Waiblingen.

Einen gut erhaltenen

Einspanner-Wagen

hat zu verkaufen

G. Wälpert, Schmid.

Einen

Pferde-Knecht

sucht zum sofortigen Eintritt.

Gottlob Bürkle, Wirt,

Schmieden, D.A. Cannstatt.

Ein tüchtiger

Brenner

und 1 Falzziegler

finden sofort Stelle.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Gärtnerci zu erlernen, findet sogleich eine

Lehrstelle.

W. Widmayer, Gärtner.

Stelle sucht

ein 18jähriges Mädchen das gut bürgerlich kochen kann. Am liebsten in ein Pfarrhaus oder Beamtenfamilie auf 1. April oder Georgi. Zu erfragen bei der Redaction.

Waiblingen.

Magen-Bucker

ist eines der besten und wirksamsten Mittel gegen schlechten, verdorbenen Magen, Kopfweh, Erbrechen etc, Magenweh und Magenkrampf per Paquet 25 J zu haben bei

Fr. Kayser, Conditor.

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall
vorräthig

27 HOF-DIPLOME



Der lustige
Laubfrosch.

Seit Anfang Januar erscheint als neuer Jünger Humors:
„Der lustige Laubfrosch“

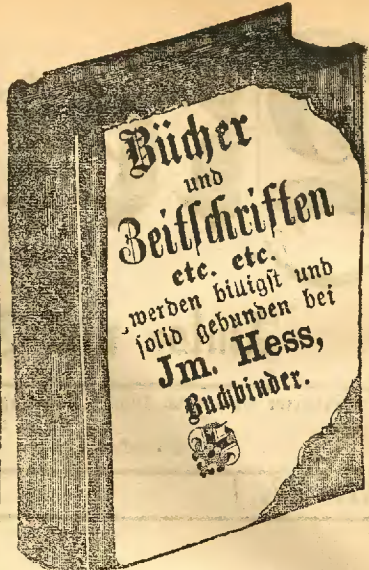
Jede Nummer ist 4 Seiten stark, reich illustriert, und beträgt den Abonnementpreis nur 60 Pfg. pro Quartal.

Die kleine Ausgabe dürfte sich gegen die vielen Stunden der Erheiterung welche unser neues auf das originellste ausgestattetes Witzblatt verschafft, vielfach aufwiegen.

Alle Postanstalten und Postboten sowie sämtliche Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 60 Pfg. entgegen (für Postabonnenten beträgt die Zustellungsgebühr 10 Pfg. extra).

3 hreischen Bestellungen nicht entgegen
Stuttgart, Blumenstr. 4. Die Expedition.

Probenummern gratis und franko



Waiblingen.
**Susten-, Heil-,
Brust-Caramellen**
vortreffliches Heilmittel gegen Husten,
Heiserkeit, Lungen-Katarrh,
per Carton 25 J empfiehlt
Fr. Kayser, Conditor.

Waiblingen.
2 Wohnungen
hat bis Georgii zu vermieten.
Johann Ruppinger
Damenschneider.

Waiblingen.
Eine schöne
Wohnung
bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche
zc. (1. Stock) auch Gartenanteil ist bis
Georgi zu vermieten.
Näheres Weinsteinerstr. 253.
Dem G. L. in Bittenfeld zu
seinem 31. Wiegenfeste ein 999
mal donnerndes
! Hoch !
dass es ans Bürgermeisters Haus er-
schafft und bei der Sonne verknallt.
Mehrere Verehrerinnen.

Fahnen jeder Art liefert Franz Reinecke, Hannover.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben durch höchste Entschliessung vom 3. d. Mts. dem Kollaborator Dauber an der Realschule in Freudenstadt den Titel eines Reallehrers in Gnaden verliehen.

Württemberg.

Stuttgart, 5. März. Unser württembergisches Volk und Land steht heute wiederum vor dem frohen Tage des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs, das wir in diesem Jahre mit besonders freudigen Gefühlen zu feiern uns anschicken, da es uns als Vorbote und Beginn der Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläums der glücklichen und gesegneten Regierung Seiner Majestät gelten darf. So sehen wir mit froher Erwartung einer Reihe von herrlichen vaterländischen Gedenktagen entgegen, die Fürst und Volk in inniger Liebe und Treue verbunden zeigen. Freilich, schon seit einer Reihe von Jahren mischt sich in diese Freudentage die bange Sorge um die erschütterte Gesundheit Seiner Majestät, erst in den letzten Wochen haben wir mit Trauer und Betrübniß erfahren müssen, daß trotz des günstigen Einflusses, den der Aufenthalt im Süden auf das Befinden Seiner Majestät auszuüben pflegt, Erkältungsanfalle nicht ausgeblieben sind und auch das Grundleiden selbst noch keine durchgreifende Wendung zur Besserung genommen hat. Doch haben wir vor wenigen Tagen zu unser aller Freude beruhigende Nachrichten vernommen dürfen, die uns hoffen lassen, daß Seine Majestät den Tag Seines hohen Geburtsfestes an der Seite Seiner treuen Gemahlin in gehobenem Wohlsein werde begehen können. Und wenn wir zu bedenken, wie in den Märztagen des verflossenen Jahres Seine Majestät kaum erst von schwerer gefährdender Krankheit genesen war, wie wenige Tage, nachdem wir Sein Geburtsfest begangen hatten, unser Königshaus und Volk mit der ganzen deutschen Nation in die tiefste Trauer um den Verlust des greisen Kaisers Wilhelm versetzt wurde und wie die Schicksalsschläge, die damals alle patriotischen Herzen trafen, kein Ende nehmen wollten, so haben wir heute Grund genug, dem gütigen Himmel zu danken,

daß unser erzes und weiteres Vaterland die Stürme der letzten Zeit ohne Gefährdung überstanden hat und heute in alter Kraft seine Stellung unter den Völkern der Erde behauptet und ihnen das Bild einer ungetrübten Einheit zwischen Fürsten und Völkern bietet. Vor allem aber ist es unser teures Württemberg, auf das in diesem Jahre die Blicke unserer deutschen Stammesgenossen und der ganzen Welt sich richten werden. Selten hat wohl je ein gekröntes Haupt mit seinem ihm aufs engste verbundenen Volke ein solches Jubeljahr in so ungetrübter Eintracht begangen und dabei auf eine Zeit zurückblicken können, reich an großen Ereignissen und glücklich durch fortschreitende Entwicklung auf allen Gebieten. Wir Württemberger wissen, was wir an unserem in Ehrfurcht geliebten König haben, und mit inniger Dankbarkeit sehen wir zu Gott, daß das teure Leben Seiner Majestät uns noch viele Jahre erhalten bleiben möge.

[+] Hegnach. Diejenigen Landwirthe, welche sich für regelrechte unter Leitung der K. Centralstelle ausgeführte Entwässerung von Feldern interessieren, werden darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig auf Hegnacher Markung ein Theil ders an der Staatsstraße Waiblingen-Hegnach gelegenen Feldes mit Drainröhren ausgelegt wird.

Untertürkheim, 3. März. Unsere Güterpreise sind für eine Landgemeinde ungewöhnlich hoch. Von den Weinbergen wollen wir absehen, da dieselben je nach ihrer Lage auch im Preise sehr verschieden sind und Weinberge aus bester Lage höchst selten in öffentlichen Verkauf kommen, weil sie meist in den Familien vererbt werden. Aber die vor 40-50 Jahren noch mit Weiden bestandenen Grasplätze inmitten des Neckarthals, welche unterdessen in fruchtbare Gemüseländer umgewandelt worden sind, sind unter 100-120 M. per Viertel Morgen nicht mehr erhältlich. Vor wenigen Tagen wollte ein Gärtner aus Stuttgart mehrere solche Stücke zusammen kaufen, er bot 1200 M., erhielt aber die gewünschten Stücke nicht. Entsprechend teurer sind die näher am Orte gelegenen zu Bauplätzen geeigneten Grundstücke. In diesem Winter

wurde die Rute 36, 40, 50, sogar 65 M. bezahlt, was für den Morgen 13—24,000 M. ausmacht.

— **Eßlingen.** Die Gewerbebank hier hatte im abgelaufenen Jahre einen Gesamtumsatz von 18 095 902 M. Der Reingewinn, welcher eine Div. von 6% zuläßt, beträgt 21 600 M. gegen 25 600 M. im Vorjahr. Die Monatsbeiträge der 550 Mitglieder sind von 320 000 M. auf 345 000 M. gestiegen, der Ref. Fonds von 85 500 M. auf 90 500 M. Wie bekannt, hat die Liquidation der Bank am 1. März begonnen.

Feuerbach, 3. März. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr kam das Pferd des Herrn Metzgermeisters Alber von Stuttgart mit dem leeren Schlitten auf den hiesigen Bahnhof zugerannt, als gerade der Zug nach Zuffenhausen, Calw u. abfahren wollte. Das schwere Tier prallte mit dem Schlitten an der Barriere an, welche sich durch den mächtigen Stoß öffnete, setzte mit dem Schlitten über dieselbe und kam, als der Zugmeister gerade das Zeichen zum Abfahren gegeben hatte, zwischen zwei Eisenbahnwagen zu stehen. Einem Schaffner gelang es nun, dem Pferde in die Bügel zu fallen und es aus seiner kritischen Lage zu befreien und ein großes Unglück zu verhüten. Die Insassen des Schlittens (der Knecht des Herrn Alber und zwei Bekannte desselben) wurden unterwegs aufgefunden, jedoch, nur ziemlich angeheitert, keiner erheblich verletzt. Das Pferd, welches hier in einem Stalle untergebracht ist, erhielt nur einige unbedeutende Verletzungen an den Hintertüssen. (W.L.Ztg.)

Kübingen, 1. März. Heute früh wurden etliche Bewohner des altberühmten Kübinger Stifts auf unangehme Weise bei ihrem Morgenkaffe unterbrochen. Während des Frühstücks fiel in der Stube „Ragbach“ ein Teil der Decke ein und zwar mit solcher Wucht, daß ein in der Stube stehender Kasten zertrümmert wurde. Auch eine der Tassen wurde zerschlagen, während die Studiosen selbst glücklicherweise unverfehrt blieben. (W.L.Ztg.)

— **Göppingen.** Nach dem Rechenschaftsbericht der hies. Gewerbebank über das Jahr 1888 zählt die Bank gegenwärtig 333 Mitglieder. Der Gesamtumsatz beträgt 5 057 101 M., der Reingewinn 12 766 M. gegen 11 933 M. im Vorjahre. Dem berechtigten Stammkapital von 162 226 M. wird eine Div. von 7% gutgeschrieben, bez. verteilt. Der Ref. Fonds wurde auf 41 075 M. erhöht.

Künzelsau, 3. März. Gestern verstarb in Bodenhof, Gemeinde Buchenbach, der 54 Jahre alte Baron Rudolf v. Stetten. Die Leiche wird nach Wien verbracht, um dort beerdigt zu werden. — In den letzten Tagen waren die mit den Vorarbeiten für die projektierte Bahn Waldenburg—Künzelsau beauftragten Ingenieure hier, um auf hiesiger Markung diese Arbeiten vorzunehmen.

Ulm, 3. März. In einem Hause des Irngänge hier spielte sich gestern nachmittag eine aufregende Scene ab. Ein verheirateter, 44 Jahre alter Gutmacher, der in einem hiesigen Geschäft tätig ist, war um 4 Uhr nach Hause gegangen, um nach seiner kranken Frau zu sehen. Diese schlief bei der Heimkehr ihres Mannes, erwachte aber bald darauf an einem Gepolter in ihrer über der Wohnstube befindlichen Kammer. Als sie nach der Ursache sehen wollte, fand sie ihren Mann blutend in der Kammer. Derselbe hatte sich in einem Anfall von Schwermut mehrere Messerstücke in die Brust beigebracht und sich die Pulsadern aufzuschneiden versucht. Vorher hatte der Bedauernswerte den Versuch gemacht, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, der Strick war aber gebrochen. Die Wunden wurden sofort verbunden, das Befinden soll heute ein zufriedenstellendes sein.

Ulm, 4. März. Ein heute zur Frühjahrsmesse gekommener Gerber verlor seine Brieftasche mit 950 M. — Gestern mittag geriet eine etwas beschränkte Magd einer hiesigen Restauration mit der Köchin in Wortwechsel und lief ohne weiteres davon. Heute Abend wurde dieselbe halbtot in einer Fahrmitse aufgefunden, in welcher sie sich in der grimmigen Kälte die ganze Zeit über aufgehhalten hatte. Das Mädchen ist in behördliche Fürsorge genommen worden.

Weingarten, 3. März. Der große Kaiserstein (ein Findling aus dem 10 km von hier entfernten Bogter Walde) hat heute zur Freude der Einwohnerschaft seinen Bestimmungsort erreicht. Um 9 Uhr vormittags kam er, reich bekränzt, auf starkem, klammigem Schlitten, der ungefähr von 300 kräftigen Soldaten gezogen, bezw. auf abschüssiger Bahn aufgehhalten wurde, anfahren. Drei Böllerschüsse verkündeten seine Ankunft. Die gute Schlittenbahn der letzten Tage hat seinen Transport wesentlich gefördert. Seine schöne Form und ungewöhnliche Größe machen ihn besonders geeignet, zu einem Gedenkstein für den Heidenkaiser. Oberst v. Alberti hat sich hiedurch den allgemeinen Dank erworben.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfißig am letzten Freitag eine Deputation des Zentralvorstands der vereinigten Innungsverbände Deutschlands um eine Adresse zu überreichen. Die Ansprache hielt der Obermeister des Schornsteinfeger-Verbands, Fester. Der Kaiser erwiderte:

„Meine Herren, Ich dank Ihnen und freue mich, daß es Mir gelungen ist, auch mit dem Handwerkerstande in nähere Berührung zu treten, was Mir bis jetzt leider nicht möglich war.“ Der Kaiser äußerte dann weiter, daß er die Fortschritte des Handwerks und besonders des Kunsthandwerks verfolge. Das Handwerk müsse dahin streben, daß es dem Kunsthandwerk vor dem 30jährigen Kriege gleich käme. Es sei statistisch nachgewiesen, welche Fortschritte das deutsche Handwerk gemacht, und er lege ein besonderes Gewicht auf die Zusammengehörigkeit der Innungen bezw. der Fachverbände. In denselben könne Religiosität und Sittung gepflegt und die guten Eigenschaften des deutschen Handwerks zur Geltung gebracht werden. Soweit er es in der Lage sei, werde er dem Handwerk sein Interesse zuwenden, um die Entwicklung des Handwerks zu fördern. Der Kaiser gab dann jedem Mitglied der Depu-

tation die Hand, nochmals seinen Dank für die treue Gesinnung des Handwerkerstandes aussprechend.

— Wie die Post berichtet finden nach Ablauf der Trauerzeit am Berliner Hof zwei Hochzeitsfeste statt, nämlich das des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein, und das der Prinzessin Sofie mit dem Kronprinzen von Griechenland. Die letztere Trauung findet nach demselben Blatte zunächst in Berlin durch Stellvertretung statt, wobei der Bruder der Braut, Prinz Heinrich den Kronprinzen von Griechenland vertritt. Die Kaiserin Friedrich und Prinz Heinrich begleiten die Prinzessin sodann nach Athen, wo die eigentliche Hochzeit stattfindet. — Die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ wird künftig dauernd zur Verfügung des Kaisers gehalten und mit 135 Mann Unterpersonal besetzt, welche allen Marineteilen entnommen sind.

Berlin, 4. März. Aus Sansibar meldet das Neuter'sche Bureau die Blockade an den Küsten von Sansibar und Pemba beginnt morgen durch die englischen Kriegsschiffe „Koffalk“, „Turquoise“ und „Mariner“. Demnächst erwartet die Blockadeflotte weitere Verstärkungen. — In Uganda sind Gerüchten zufolge die Zustände dauernd ungeordnet.

— Ein Berliner Dienstmädchen ist die glückliche Gewinnerin des 2. Hauptgewinnes der königlichen Dombauloterie in Höhe von 30 000 Mark. Die Zahl derin der Glücksziffer, deren Adresse man nicht kannte, hatte übrigens bis zum Montag nichts von ihrem Reichthum gewußt. Dieselbe ging an diesem Tage zufällig am Schaufenster des Zigarrengeschäfts, in welchem sie das Los gekauft hatte, vorüber, wo die Depesche der Glücksbotschaft angeheftet war. Wie andere Passanten, so blieb auch sie stehen — ein Freudenschrei entrang sich ihrem Munde, als sie ihre eigene Nummer gelesen.

Strasbourg, 4. März. Heute Morgen explodierte im Centralbahnhofe der Kessel des Maschinenraumes für die elektrische Beleuchtung. Der Heizer wurde schwer verwundet. Der Brand wurde von der Bahnhof- und Stadtfeuerwehr nach zwei Stunden gelöscht. Der Betrieb wird voraussichtlich heute Abend wieder hergestellt sein.

Ausland.

Paris, 4. März. Als sicher verlautet, daß aus den in den Bureaus der Patriotenliga beschlagnahmten Listen und Correspondenzen hervorgehe, daß die Liga in der letzten Zeit eifrige Propaganda für Boulanger in der Armee gemacht und mehrere Offiziere und Unteroffiziere der activen Armee und der Reserve zum Eintritt in die Liga verführt habe. Dies gebe dem Staatsanwalt Veranlassung, auf Grund des Artikels 208 des „code militaire“ Anklage gegen den Vorstand der Patriotenliga wegen Verführung von Militärspersonen zu erheben. Bestimmt auftretenden Gerüchten zufolge soll in der Polizeipräfectur an Stelle von Lapine der Journalist Paul Strauß treten.

Konstantinopel, 1. März. (Berichtigung.) Die in vielen Zeitungen aus Konstantinopel erzählte Geschichte von dem Bäckerjungen, der den Hauptgewinn der Türkenlosse gemacht habe und zwecks Beraubung von seinem Meister und Mitgesellen im Backofen verbrannt worden sei, ist eine Ente hundertsten Gefieders, die ein Reporter eines hiesigen türkischen Blattes hat fliegen lassen. Kein Wort daran ist wahr.

Kairo, 3. März. (Ermordung zweier englischen Officiere.) In einem hiesigen Hotel wurden zwei englische Officiere Nachts ermordet und beraubt.

New York, 1. März. Auf der kanadischen Grand-Trunk-Eisenbahn ereignete sich heute nachmittag 4 Uhr ein neues Unglück. Ein von Brantford kommender Sonderzug rannte in den hintern Wagen eines in der Station Paris stehenden Lokalzuges hinein. In dem Wagen befanden sich nur 3 Passagiere, von denen zwei, Mutter und Tochter, auf der Stelle getödtet wurden.

— (Die Kongo-Eisenbahn.) Die Vorarbeiten für die Eisenbahn im jungen Kongostaate liegen der Regierung in Brüssel zur Prüfung vor. Von der etwa 448 Kilometer langen Linie, welche in die zwei Teile Matadi-Lufunga und Lufunga-Leopoldville zerfällt, wird der erste Teil, insbesondere die 27 Kilometer lange Strecke zwischen Matadi und Kenge-Dilemba infolge des hügeligen Bodens als sehr schwierig und kostspielig bezeichnet. Zwei 500 Meter hohe Gebirgskämme, zwischen denen der reizende Strom Mpozo fließt, sind daselbst zu überschreiten, zu welchem Behufe eine 20 Meter hohe und 80 Meter lange Brücke erbaut werden muß. Es sind ferner zwei Brücken von 40 und 50 Meter Länge über die Flüsse Lusu und Kulu erforderlich. Der zweite Teil der Linie von Lufunga ab bietet zwar weniger Schwierigkeiten, da das Land ebener ist; doch fehlt es auch hier nicht an Kunstbauten. Beispielsweise muß der Strom Mijji mittelst einer Brücke überschritten werden. Die Baukosten werden zu 35 Millionen Francs angegeben. Die 420 Kilometer lange Strecke zwischen Matadi am Unterlango und Stanley Pool am Oberlango, welche auf dem Karawanenwege etwa 17 Tage erfordert soll nach Erbauung der Bahn in 18—20 Stunden durchfahren werden.

Verschiedenes.

— Die kaiserlichen Prinzen. Von den kaiserlichen Prinzen erzählt man sich: Eines Tages hatten sie nach Kinderart Streit bekommen und der Kronprinz machte, um sich Geltung zu verschaffen, von seinen kleinen Fäusten Gebrauch, als der Kaiser dazu kam und erstaunt fragte: „Was soll denn das heißen?“ Schnellfertig erwiderte der Kronprinz: „Ich habe den Brüdern nur zeigen wollen, wor hier Kronprinz ist!“ — „Und ich,“ sagte der Kaiser ernst, „will dir zeigen, wer hier Kaiser ist!“ Und der kleine Held bekam seine Strafe.

— (Übermals eine Schönheitskonkurrenz.) Wie der „Figaro“ schreibt hat sich zu diesem Zweck in Paris ein Komite von Klubmännern und Künstlern gebildet und bereits ein Programm entworfen. Der Konturs

wird international sein und es werden jene Frauen, deren Beruf die Schaustellung ist, ausgeschlossen bleiben. Alle Teile der Welt, selbst die schwarze und gelbe Rasse, werden bei demselben vertreten sein. Die zugelassenen Konkurrentinnen werden mit gleichen Waffen kämpfen müssen, das heißt, alle müssen das gleiche Kostüm tragen und selbst die Bijoux sind vorgeschrieben. Kein Geschwornengericht, dessen Unparteilichkeit bezweifelt werden könnte, wird berufen, sondern es hat das allgemeine Stimmrecht zu entscheiden und die zum Konkurs zugelassenen Zuschauer werden ihr Urteil abzugeben haben. Die so proklamierte Schönheit wird den Titel „Erste Erwählte von Paris“ anzunehmen berechtigt sein. Für die Schaustellung ist das dazu zur Verfügung gestellte Theater „Du Nouveau Cirque“ bestimmt. Die schönsten Frauen des Erdballes können schon gegenwärtig ihre Gesuche, mit Photographien belegt, an den Sekretär des Komites, Corneller, Paris, 247, Rue Saint Honoré, richten. Der Konkurs beginnt in den ersten Tagen des April und es sind neun Preise ausgesetzt, nämlich ein erster Preis mit 30,000 Francs, zwei zweite mit 2000 Francs und sechs dritte mit je 1000 Francs.

— Soch zu Rok von Petersburg nach Paris werden sich, wie der „Pet. Bistok“ erfährt, zur Pariser Weltausstellung vier zu den aristokratischen Kreisen der Residenz gehörende junge Herren begeben. Begleitet werden die Herren von vier Reitknechten. Infolge einer Wette muß die ganze Reise in 45 Tagen zurückgelegt werden.

— Eine österreichische Bauerhochzeit echten Schlages fand, wie die „Linzer Tagespost“ berichtet, dieser Tage in Judendorf bei Wolfersn statt. Bräutigam war Philipp Mair, Wirt und Fleischerhauer daselbst, Braut Katharina Seeb, Tochter des reichen Krapsenbergerbauern Thaddäus Seeb in Wolfersn, welcher seiner Tochter eine Aussteuer von 30 000 fl bar mit auf den dornenvollen Weg des Lebens gab. Bei der Hochzeitstafel wurden 15 Lämmer, 10 Kälber und 10 Schweine, sowie ganze Körbe Geflügel verzehrt, wozu viele Cimer Rasse, Wein und Bier getrunken wurden, während noch morgens ein kleiner Handwagen nötig war um die Ueberbleibsel an Backwerk zc. wegzuschaffen. Der Brautvater ist einer der angesehensten Bauern des Kreises.

— Der vielgenannte Wiener Fiaker Bratsisch soll sich, wie in Berliner Sportkreisen erzählt wird, im bevorstehenden Sommer an den Berliner Rennen zu beteiligen gedenken. Bratsisch, dem durch die Gnade des Kaisers von Oesterreich ein Legat von 600 fl. jährlich zu gefallen sei und der außerdem etwas Vermögen besitze, beabsichtigt, sich fortan dem Trabfahren auf allen bedeutenden Bahnen Europas zu widmen und in Berlin damit anzufangen.

— Immer im Dienst. Die Frau Telegraphenassistent (nach einer längeren Gardinenpredigt): „So, du grundslechter Mensch, was sagst du jetzt?“ — Der Mann: „Wann bist du nach Ulm telegraphiert worde war, thäts grad 213 M. 40 Pf. kostete!“

Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

— Sie freuen sich wohl darüber, daß Sie frei ausgehen sollen, he? fragte der Richter.

— Das verstehe ich nicht, entgegnete Frank. Man kann doch unmöglich angenommen haben daß ich der Verbrecher sei? Ihr Ausspruch von vorhin hat mich tief erschüttert, umsomehr, als der Thäter sich ja schon einige Tage in der Haft befindet.

— Deshalb lächelten Sie denn soeben, trotz der Erschütterung?

— Mein Lächeln war ein bitteres. Ich dachte dabei an die Thatfache, daß man ohne große Ursache oft in den schwersten Verdacht kommen kann, wenn man nicht überzeugend beweisen kann, daß man zur Zeit der in Rede stehenden That diese nicht hat begehen können. Wie schwer das oft ist, habe ich soeben erfahren müssen.

— In den Verdacht, sagte der Richter bedeutungsvoll kommt man sehr leicht, wenn man, wie Sie gethan, wiederholt die Unwahrheit auslegt. Treten Sie einmal her! . . . Wo und wann haben Sie die beiden Bekannten an dem Abend getroffen?

— Ich bemerkte schon vorhin: vor der Thür, gleich nach sieben Uhr!

— Das ist zu ungenau, da das Fabriksgebäude an zwei Straßen steht, ziemlich lang ist und mehrere Eingangsthüren auch an der Nebenstraße hat. Gleich nach sieben Uhr kann auch bedeuten: zehn Minuten nach sieben Uhr.

— Ich traf meine Bekannten an der Haupt-Eingangsthür, ergänzte Frank, die an der Straße liegt, auf welcher man die Privatwohnung meines Prinzipals erreicht. Auf eine Minute kann ich den Zeitpunkt freilich nicht bestimmen.

— So! Haben Sie die kleinere Nebenstraße an jenem Abend nicht betreten?

Nein.

— Können Sie dieses „Nein“ so gut wie an Eidesstatt aussprechen?

Nur ein schwaches Blinkeln mit den Augenwimpern gewährte der Richter an Frank, während das „Jawohl“ laut durch das Zimmer hallte.

— Es ist gut! Sie können vorläufig abtreten, sagte der Richter da soeben der abgefandte Polizeibeamte mit den Borgeladenen eintrat. Einer von ihnen kam mit Frank im Vorzimmer warten, wandte er sich dann an diese. Sie sorgen dafür, daß die beiden im Vorzimmer keine Unterhaltung anknüpfen, bemerkte er dem Beamten.

Nachdem der Beamte sich mit Frank und Baum entfernt, fragte

der Richter Frede — den Auswanderungslustigen — nach den üblichen Vorfragen sofort:

— Wie kommt es, daß Sie, der Sie noch nicht volle einundzwanzig Jahre alt sind, und demnach Ihrer Militärpflicht nicht genügt haben können, auszuwandern gedenken?

Ich bin gleich bei der ersten Aushebung gänzlich vom Militärdienst freigesprochen worden. Trotzdem habe ich, sowie meine Eltern, seit vierzehn Tagen schon die Absicht, auszuwandern, aufgegeben, da ein Verwandter in Charleston, der uns dazu überredete, inzwischen am Schlagfluß gestorben ist.

— So! Also vor vierzehn Tagen schon gaben Sie jene Absicht auf. hm, hm!

Der Richter machte Frede jetzt mit der geschehenen Verraubung des Briefes bekannt.

— Ich mache Sie darauf aufmerksam, fügte er hinzu, daß Sie Ihre Aussagen eventuell werden eidlich erhärten müssen, also streng bei der Wahrheit zu bleiben haben!

Das Vorleben des Frank war dem Richter schon hinreichend bekannt, deshalb frug er nicht weiter danach, sondern ging gleich zu der Frage über, wann und wo Frank von ihm angetroffen worden sei.

— Ich habe, erzählte Frede, in Gemeinschaft mit meinem Freund Baum den Frank etwa zehn Minuten nach sieben Uhr vor dem Haupteingang der Abens'schen Fabrik angetroffen. Wir sind dann nach einer kurzen Unterredung die Straße entlang zum Hause des Kaufmanns Abens gegangen. Dort angelangt, entfernte sich Frank auf etwa eine oder höchstens zwei Minuten in das Wohnhaus seines Prinzipals, worauf wir nachdem Frank seine Bestellung ausgerichtet hatte, dann weiter über den Wiesenstamm dem Posthause zuschritten, das wir etwa zehn Minuten vor acht Uhr erreichten. Frank gab seine Postfächer, während wir draußen etwa fünf — es können auch zehn Minuten gewesen sein — auf ihn warteten am Schalter ab; dann begaben wir uns in eine Restauration.

— Was wissen Sie über das Benehmen Frank's an jenem Abend? War er erregt oder zerstreut?

— Nun, eine gewisse Erregtheit habe ich allerdings an ihm bemerkt . . . man konnte diese aber auch einem unmotivierten Verweis, den er am Nachmittag von seinem Prinzipal erhalten haben sollte, zuschreiben.

— Sie sagten vorhin, daß es etwa zehn Minuten nach sieben gewesen sei, als Sie und ihr Freund Frank trafen. Woher wissen Sie denn diese Zeitangabe so genau?

— Die Zeit wird richtig sein, denn wir sind einige Minuten nach sieben aus dem Geschäft gegangen; da dieses nun von der Abens'schen Fabrik etwa acht Minuten entfernt liegt, so muß es nach meinem Dafürhalten wohl so spät gewesen sein.

Wie trafen Sie Frank vor dem Hause an? Ging er als Sie ihn bemerkten, oder wartete er stillestehend auf Sie? Haben Sie etwa das Schließen der Thür, vor der er stand, vernommen?

— Als ich ihn bemerkte, war er schon einige Schritte von der Thür ab weiter auf das Trottoir gegangen, es konnte uns, wenigstens mir, scheinen, als wartete er auf Jemand; das Schließen einer Thür habe ich nicht vernommen.

— Sie tragen, wie ich sehe, eine Uhr bei sich? Haben Sie dieselbe seit dem fraglichen Abend anders gestellt?

— Nein! Ich habe sie nur des Abends aufgezogen.

— Sie lassen sie wohl während des Verhörs hier?

— Sehr gern!

— Es ist gut . . . warten Sie eine Weile im Vorzimmer, ich werde Sie später rufen lassen.

Frede entfernte sich

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 28. Februar 1889.

Aufgebote.

Immanuel Jakob Gottlob Pfeleiderer, led. Notgerber hier und Anna Maria Maier, ledig von hier. Karl Friedrich Bester, led. Schuhmacher hier und Marie Christian Lang, ledig von hier.

Eheschließungen.

Friedrich Gotthard Oppenländer, led. Schreiner von hier mit Pauline Louise Fried, ledig von Neustadt. Wilhelm Friedrich Desterle, led. Wagner hier von Rudersberg O. A. Belzheim, mit Johanna Charlotte Kammeler, ledig hier von Kirchheim O. A. Neresheim. Johann Christian Heinrich, led. Weingärtner von hier mit Anna Maria Fischer, ledig von Birkmannsweiler, O. A. Waiblingen.

Geburtsfälle.

Dem Johann Christian Kühle, Bauer hier 1 Sohn. Dem Christian Rohrauer, Bauer hier 1 Sohn. Dem Jakob Bletter, Feiger hier 1 Tochter. Dem Matthäus Armand, Goldarbeiter hier 1 Sohn. Dem Gottlob Friedrich Hummel, Zimme.mann hier 1 Tochter.

Sterbefälle.

Heinrich Muffert, Privatier, 63 Jahre alt. Johann Friedrich Berner Ziegler's Witwe, Magdalene Regine geb. Kaiser, 85 Jahre alt. „Maria“ 5 Jahre alt, Tochter des Bahnmeisters Marquardt hier. Gottfried Burkhardsmaier, Weingärtner, 66 Jahre alt. „Karl Hermann“ 1 Jahr alt, Sohn des Georg Friedrich Schwegler, Wagners hier.

Schwarze Seidenstoffe v. Mt. 1.25. bis 18.65 p.

Mt. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Dual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg R. u. R. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.